

der Ecke, bei der sich die Ostmauer mit ihr verbindet. In Offenbarung 21, 12 schaut Johannes am himmlischen Jerusalem zwölf Tore, wie sie diese Stadt aber niemals gehabt hat.

0543

Im Bereich der Stadtmauern standen zwar auch Türme, deren Spuren wir noch vorfanden, aber die Sarazenen haben sie abgerissen und im Stadttinneren neben ihren Moscheen andere Türme für ihren religiösen Brauch errichtet. Sie kümmern sich nämlich nicht um Stadtbefestigungen, aber sie halten dafür die Zugänge und Einfahrten in ihr Land unter sehr strenger Kontrolle. Die Stadtmauer maß einst ringsum dreiunddreißig Stadien, wie Josephus in Band VI Kap. 8 erwähnt, und war sehr stark, sogar doppelt, wie auf II, 118 zu lesen ist. Gräben hat sie auf der West- und Nordseite, an der Ostseite aber das Tal Josaphat und im Süden das Hinnomtal.

0541

0547

0537

0552

Im Innern ist die Stadt hügelig und uneben, weil sie auf einer Berghöhe liegt. Da ragt der Berg Zion auf, an dessen nördlichem Abhang sich ein großer Teil der Stadt hinabzieht. Im Anschluß an den Berg Zion erhebt sich aber auch der Kalvarienberg, der die Kirche des heiligen Grabes und einen bedeutenden Stadtteil trägt. Und dann ist dort der Berg Moria, auf dem der Tempel des Herrn mit dem Hauptteil der Stadt liegt; und daher gibt es in der ganzen Stadt Auf- und Abstiege. Diese Berge ragen jedoch nicht übermäßig in die Höhe, sondern sind breite Kuppen des Hauptberges, auf dem die heilige Stadt liegt, und machen sie uneben. Von diesem Berg als ganzem spricht Psalm 78, 54: "Er brachte sie zu seinem heiligen Berg, den er mit seiner Rechten erworben hat". Wie nämlich zum Beispiel die Stadt Basel hügelig ist so auch diese. Denn Basel hat den St. Leonhardsberg an Stelle des Bergs Zion, den St. Petersberg statt des Kalvarienbergs, den St. Martinsberg für den Berg Moria, wenn auch sonst ein großer Unterschied in Gestalt und Lage zwischen jener und dieser Stadt besteht.

0532

0592

0492

0642

0442

Einen großen Teil der Stadt nehmen, wie ich schon oben gesagt habe, die zwei hochberühmten, oft genannten Tempel ein; der Tempel des Herrn, den man den salomonischen nennt; und der Tempel des heiligen Grabes, beide mit ihren weiten Vorhöfen und angrenzenden Palästen. Und dazuhin gibt es <II, 205> über die Stadt verstreut eine Anzahl kleiner Kirchen von Schismatikern, viele Moscheen für die Sarazenen, Synagogen für die Juden und Tabernakel der Samaritaner.

1042

0042

Die Hauptgassen sind überwölbt, und unter den Gewölben befinden sich auf beiden Seiten Läden von Händlern oder Küchen von Köchen; in anderen Gassen wohnen Handwerker.

Die Häuser der Stadt bestehen in der großen Mehrzahl aus Mauerwerk, manche Hütten armer Leute sind allerdings aus Lehm; doch habe ich auch stattliche Häuser gesehen. Aber ein großer Teil der Stadt ist verödet, die Häuser sind baufällig und ohne Bewohner. Daher werden auch die Kadaver von Kamelen, Pferden, Eseln, Hunden usw. nicht nach draußen gebracht, sondern an einsamen Stellen innerhalb der Stadtmauer in die Hausruinen hineingeworfen. In den Wohnquartieren jedoch sind viele Leute aus allen Völkern unter dem Himmel vereinigt, wie schon in Apostelgeschichte 2 zu lesen ist. Dort leben auch mehr als fünfhundert Juden und über tausend Christen von allen möglichen Sekten und Ländern, aber von keinem Ritus sind es so wenige wie die Lateiner.

Ende

Anfang

Eigenes Wasser hat die Stadt nicht außer dem, das vom Himmel kommt oder das man mit viel Mühe von weit her durch Kanäle und Röhren hereinleitet, wie II, 185 zeigt. Es gibt in der